



► Die Zukunft des Mehrgenerationenhauses in Dormagen ist langfristig gesichert. Die Förderung durch Bund und Stadt wurde bis 2028 beschlossen. 10



► Ein Projekt der Caritas-Kita Nievenheim begeistert Kinder spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger für das Thema gesunde Ernährung. 12



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Die Finanzierung eines Caritasverbandes als Träger verschiedenster sozialer Dienste und Einrichtungen ist ein hochkomplexes und zuweilen auch instabiles Gebilde.

Caritasarbeit – ein Balanceakt



Die Arbeit der Caritas ist gut und sie ist wichtig. Kaum jemand würde dem widersprechen. Auch nicht die rund 450.000 Einwohner im Rhein-Kreis Neuss. Hier hält der Caritasverband sieben Altenheime, fünf Tagespflege-Einrichtungen, drei ambulante Pflegestationen, drei Kindertagesstätten, drei Radstationen, zwei Caritas-Kaufhäuser, zwei Mahlzeitendienste, verschiedene betreute Wohnformen und einiges mehr vor. Es gibt Beratungs- und Unterstützungsstellen für Familien, für Senioren, für überschuldete Menschen, für Schwangere, für Suchtkranke und Suchtgefährdete, für Kinder psychisch kranker Eltern, für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete – um nur einige zu nennen. Hinzu kommen Begegnungs- und Freizeitgestaltungsangebote wie die Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“, die Senioren-Netzwerke, das Mehrgenerationenhaus, der alkoholfreie Treff „Ons Zentrum“, mehrere Demenzcafés – auch diese Liste ließe sich fortsetzen.

Diese Leistungen sind für die meisten, die sie in Anspruch nehmen, eine Selbstverständlichkeit. Doch ihre Finanzierung ist alles andere als selbstverständlich. Soziale Leistungen zu finanzieren, ist ein Balanceakt, der viel Feingefühl, Beharrlichkeit und Kreativität erfordert. **weiter Seite ► 2 - 5**



Hochkomplexes und manchmal fragiles Gebilde: Die Finanzierung eines Caritasverbandes ist fein austariert.

Die Finanzierung sozialer Leistungen ist eine nie endende Herausforderung. Der bürokratische Aufwand ist hoch, die Planungssicherheit gering. Auch der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss arbeitet im täglichen Spagat zwischen wirtschaftlichen Zwängen und praktizierter Nächstenliebe.

Starke Arbeit, schwache Finanzierung

Zählt man alles zusammen, dürften es mehrere zehntausend Menschen im Rhein-Kreis Neuss sein, die Jahr für Jahr die Leistungen des Caritasverbandes in Anspruch nehmen. Der Bedarf ist da. Die Dienste, Angebote und Projekte sind ausgelastet. Die Qualität der Arbeit ist anerkannt.

Alles bestens also? Nicht ganz. Denn Caritasarbeit kostet Geld. Viele – um nicht zu sagen die meisten – Angebote sind für die Hilfesuchenden kostenlos. Niemand muss dafür bezahlen, wenn er als Suchtkranke eine ambulante Reha in der Fachambulanz für Suchtkranke macht, wenn er sich als Geflüchteter im Fachdienst für Integration und Migration beraten lässt, wenn er überschuldet ist und in der Schuldner- und Insolvenzberatung aufgefangen wird, wenn er wohnungslos ist und in der Kontakt- und Beratungsstelle Hilfe sucht.

So unbestritten wichtig all diese Leistungen sind, so sehr ist ihre Finanzierung eine nie endende Herausforderung. Ein Beispiel ist die Schuldner- und Insolvenzberatung in den Kommunen Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen: Drei Schuldnerberater/innen kümmern sich hier um eine wachsende Zahl von überschuldeten Menschen. Allein im ersten Quartal 2021 kamen – auch infolge der Corona-Pandemie – deutlich mehr neue Klientinnen und Klienten hinzu. Eine Privatinsolvenzwellen droht ins Rollen zu geraten. Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas ist also wichtiger denn je. Sie trägt dazu bei, Menschen eine Perspektive zu eröffnen und sie vor dauerhafter Armut zu bewahren. Für die Gesellschaft kostet das viel weniger, als es kosten würde, die Schuldner ihrem Schicksal zu überlassen.

Und doch ist die Finanzierung dieses

Angebots ein stetiger Kampf, sagt Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. **Das Budget für die drei Berater/innen und die anfallenden Sachkosten speist sich aus nicht weniger als neun (!) verschiedenen Finanzierungsquellen.** Beteiligt sind u.a. das Land NRW, die Kom-

munen, der Rhein-Kreis, das Jobcenter sowie der Sparkassen- und Girofonds. Hinzu kommen nicht unerhebliche Eigenmittel.

Viele Finanzierer garantieren aber keine üppige Versorgung, im Gegenteil: Die Finanzierung ist auf Kante genäht. Obendrein werden die Mittel generell immer nur für ein Jahr gewährt. „Wir

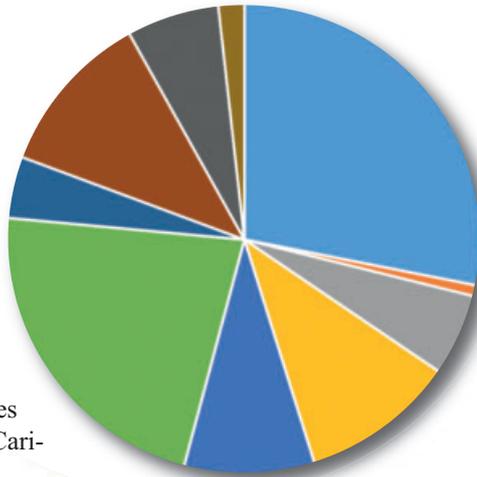
Schwerpunkt
Finanzierung
sozialer
Leistungen



Finanzierungs-Akrobatik: Die Dienste und Angebote des Caritasverbandes einerseits qualitativ hochwertig und andererseits kostendeckend vorzuhalten, ist eine stetige Herausforderung.

Die Finanzierungs- und Kostenstruktur

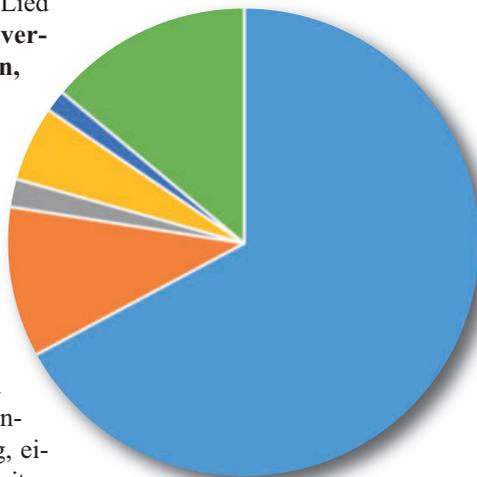
haben keine Planungssicherheit“, erklärt Jünger. Jedes Jahr müssen für neun Zuschussgeber neun verschiedene Anträge gestellt werden. Und zwischendurch müssen Verwendungsnachweise, Zwischenstände und Sachberichte eingereicht werden. Der Verwaltungsaufwand ist enorm – und in diesem Beispiel geht es nur um einen von mehreren Dutzend Caritas-Diensten im Rhein-Kreis Neuss.



Zuweisungen / Zuschüsse

- Kirchensteuermittel
- Diözesancaritasverband
- Landesmittel
- Rhein-Kreis Neuss
- Stadt Neuss
- Stadt Dormagen
- sonstige kommunale Mittel
- Agentur für Arbeit
- sonstige Zuschüsse
- Spenden

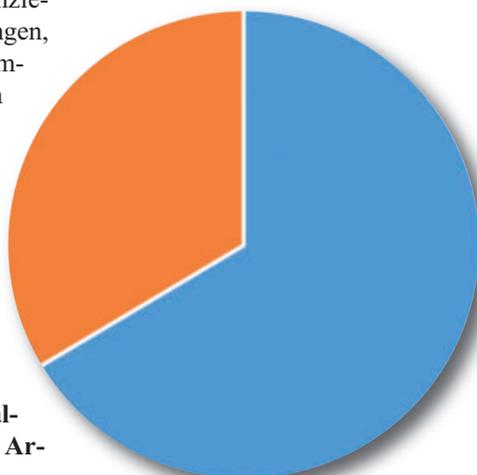
René Faro, Leiter Servicecenter Finanzen beim Caritasverband, kann davon ein Lied singen. **Rund 150 Zuschüsse aus verschiedensten Quellen – Kommunen, Rhein-Kreis, Bund, EU, Stiftungen, Fonds – fließen in jedem Jahr in die verschiedenen Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes. Jeder Zuschuss muss einzeln beantragt und verhandelt werden.** Und zu jedem gibt es ein eigenes Formular – gerne garniert mit ausufernden Richtlinien. Die Regeln, die zum Beispiel bei der Beantragung und Verwendung der Mittel für die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung, einem Bundesprojekt, zu beachten sind, breiten sich auf schlanken 82 Seiten aus. Der Digitalisierungsfortschritt ist derweil höchst unterschiedlich, so Faro: Manche Finanzierungsstellen nutzen Cloud-Anwendungen, in die man Daten und Anträge unkompliziert hochladen kann. Andere hätten die Unterlagen gern auf eine CD gebrannt und diese per Post zugesandt, und wieder andere möchten gleich alles auf Papier haben.



Umsatzerlöse

- Vollstationäre Pflege
- Ambulante Pflege
- Tagespflegen
- Teilnehmerbeiträge
- Caritas Kaufhäuser
- Sonstige

So bewegt sich Caritas in einem Spannungsfeld aus wirtschaftlichen Zwängen und praktizierter Nächstenliebe. Die Caritas hat den Selbstanspruch, keinen Menschen fallen zu lassen. Eine unverzichtbare Arbeit. Aber keine einfache.



Aufwand

- Personalkosten
- Sachkosten

Vorwort

Vertrauen und Verlässlichkeit

Liebe Leserinnen und Leser,
Caritاسarbeit ist kein Selbstzweck. Die Caritas in Deutschland und damit auch wir als Caritasverband im Rhein-Kreis Neuss nehmen in vielen unserer Dienste staatliche Aufgaben der Fürsorge wahr. Wir tun das nicht, um Profite zu erwirtschaften, sondern um Menschen zu helfen, die Unterstützung, Betreuung, Rat und Hilfe brauchen. In welcher professioneller, vielfältiger und kreativer Weise dies geschieht, können Sie in unserer „Caritas aktuell“ immer wieder lesen. Der Staat, die Kreise und Kommunen könnten das in eigener Verantwortung kaum stemmen. Darum delegieren sie zahlreiche Aufgaben an die Verbände und Institutionen der Freien Wohlfahrtspflege und beteiligen sich an den Kosten. Das ist gelebte und bewährte Praxis.

Ebenso bedenklich wie unerfreulich ist jedoch die fortschreitende Ökonomisierung sozialer Arbeit. Man kann die Arbeit mit und für Menschen in persönlichen Notlagen nicht kalten Kosten-Nutzen-Rechnungen unterwerfen. Diese Menschen brauchen Vertrauen und Verlässlichkeit. Doch Vertrauen und Verlässlichkeit können nicht wachsen, wenn Projekte und Maßnahmen nur für wenige Monate befristet sind, wenn Mittel immer wieder gekürzt oder eingestellt werden.

Es ist nicht nur unzumutbar, sondern auch unmenschlich, Menschen immer wieder durch die Drehtür zu schicken – immer im Ungewissen, ob und wie es im nächsten Jahr, im nächsten Monat weitergeht.

Soziale Arbeit braucht Kontinuität, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit. Das ist unser Appell!



Hans W. Reisdorf
Vorstand

Die Finanzierungs-Situation vieler Caritas-Angebote ist instabil. Kurzfristige Mittelkürzungen durch Zuschussgeber, kurze Projektlaufzeiten, eine oft primär am Preis orientierte Ausschreibungspraxis und ein durch Corona nochmals verschärftes wirtschaftliches Eigenrisiko erschweren die Arbeit.

Die Unsicherheit ist groß



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Geflüchtete Menschen, denen die Abschiebung droht oder die aus freien Stücken in ihre Heimat zurückkehren möchten, hatten in der Neusser Salzstraße 55 eine wichtige Anlaufstelle. Hier bot der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration (FIM) eine Ausreise- und Perspektivberatung an. Eine Mitarbeiterin, die fundierte Kenntnisse im Asylrecht hat und in der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen geschult ist, zeigte den Klientinnen und Klienten Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten auf – bis hin zum Angebot von Starthilfen im Heimatland.

Seit dem 1. April 2021 gibt es beim FIM keine Ausreise- und Perspektivberatung mehr. Der Grund: Das Land hat die Förderung dieses Angebots um 25 Prozent gekürzt. „Wir können die Arbeit unter diesen Umständen nicht mehr leisten“, bedauert Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. Die zuvor schon

nicht auskömmliche Finanzierung des Landes für diese staatliche Aufgabe war durch die neuerliche Kürzung auch nicht mehr durch Eigenmittel aufzufangen. Die betroffene Kollegin hat zwar ihre Aufgabe verloren, aber glücklicherweise nicht ihren Job: Sie arbeitet nun an anderer Stelle im FIM. Doch für viele geflüchtete Menschen im Rhein-Kreis Neuss ist eine hochqualifizierte Beratungsstelle verloren gegangen.

Das Beispiel wirft ein Schlaglicht auf die oftmals instabile Finanzierungssituation vieler Caritas-Dienste. Neben der Tatsache, dass die meisten Fördermittel auf ein Jahr befristet sind, können schon geringfügige Kürzungen der Zuwendungen Angebote zum Kippen bringen. Zusätzlich problematisch: Als tariflich gebundener Arbeitgeber hat der Caritasverband bei Ausschreibungen z.B. im Fachbereich Arbeit und Beschäftigung oft Nachteile gegen-

Schwerpunkt Finanzierung sozialer Leistungen



Die Caritas-Radstationen konnten ihren Betrieb nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020, ebenso wie die Caritas-Kaufhäuser, dank konsequenter Schutzmaßnahmen aufrecht erhalten. Dennoch sorgen die Pandemie-Folgen für Unsicherheit.

über Anbietern, die nicht an Tarife gebunden sind. Maßgebliches Kriterium ist nämlich meist der Preis. Und da hat der Preisgünstigere meist bessere Karten als der möglicherweise qualitativ Bessere.

So war es auch bei „Open House“, einem Projekt, das langzeitarbeitslose Menschen auf niederschwelliger Basis auf eine Rückkehr ins Arbeitsleben vorbereitete. Einige Teilnehmer konnten sogar auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Trotz des Erfolgs und der auch vom Zuschussgeber ausdrücklich gelobten Qualität der Arbeit, verlor der Verband die Ausschreibung um das Fortsetzungsprojekt gegen einen günstigeren Anbieter. Betroffen waren nicht nur die Klientinnen und Klienten, sondern auch acht Fachkräfte, die im Projekt tätig waren und nicht alle im Caritasverband weiterbeschäftigt werden konnten.

„Wir konkurrieren als kommunaler Wohlfahrtsverband unter anderem mit

großen überregionalen Sozialunternehmen, die aufgrund anderer Tarife preislich günstiger kalkulieren können und quantitativ viel Personal aufbieten, das gegebenenfalls auch kurzfristig verschoben werden kann“, erklärt Jünger. „Wir haben nicht diese Größe, aber wir kennen die Strukturen und Ansprechpartner vor Ort, und wir haben hervorragend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Doch das sind leider nicht immer die ausschlaggebenden Kriterien.“

Zudem sieht die Ausschreibungspraxis oft so aus, dass der Zuschlag erst wenige Wochen vor Projektbeginn erfolgt. Deshalb muss der Caritasverband im Vorgriff Personal und Räume vorhalten, ohne zu wissen, ob er das ausgeschriebene Projekt tatsächlich durchführen darf – ein unkalkulierbares Risiko.

Es gibt freilich auch erfreuliche Ausnahmen: So hat das Mehrgenerationenhaus Dormagen durch eine Verlängerung der Förderung von Bund und Kommune bis 2028 für die nächsten acht Jahre Planungssicherheit (siehe Bericht auf Seite 10).

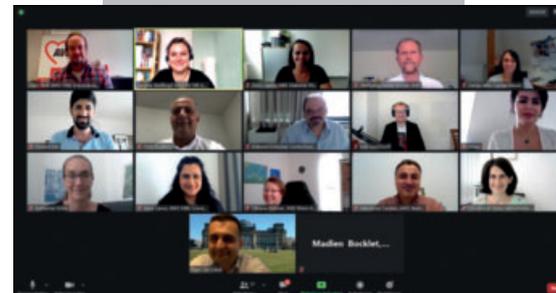
Natürlich hat auch Corona gravierende Auswirkungen auf die Finanzierungssituation des Caritasverbandes gehabt. Das betraf vor allem die beiden Caritas-Kaufhäuser und die Radstationen. Auch hier werden arbeitslose Menschen – mit anerkanntem Erfolg – an den Arbeitsmarkt herangeführt. Durch die Lockdowns und pandemiebedingten Schließungen brachen Erlöse weg, die zur Finanzierung der Infrastruktur benötigt werden. Das hat das wirtschaftliche Risiko erheblich verschärft. Die Unterstützung durch die staatlichen Rettungsschirme reichte nicht aus, um die Erlösausfälle und die Kosten für Infektionsschutzkonzepte aufzufangen.

Trotz allem haben Mitarbeitende und Maßnahmenteilnehmer der Kaufhäuser und Radstationen das Beste aus der Situation gemacht. So wurden während der Schließungen zum Beispiel Renovierungsarbeiten durchgeführt und Hygienekonzepte erarbeitet.

Dennoch geht die Situation weder an den fest angestellten Mitarbeitern in den Kaufhäusern und Radstationen, noch an den Maßnahmenteilnehmern spurlos vorbei. „Die Sorge um den Arbeitsplatz, die Angst vor Ansteckung und die ständigen Veränderungen in der Coronazeit, zum Beispiel durch häufige Wechsel der Hygiene- und Infektionsschutzvorgaben, sorgen für Unruhe“, sagt Dirk Jünger. „Die Unsicherheit ist groß!“

Online-Aktionstag zur Migration

Am 30. Juni fand der Online-Aktionstag des Jugendmigrationsdienstes und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer im Rhein-Kreis Neuss statt. Im Gespräch tauschten sich die Migrationsberatungsdienste der Caritas, der AWO und der Diakonie sowie der Jugendmigrationsdienst der katholischen Jugendagentur und der Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes mit Politikern aus der Region aus. An der Online-Diskussion beteiligten sich auch Bijan Djir-Sarai (FDP-Bundestagsabgeordneter für Dormagen, Grevenbroich, Neuss und Rommerskirchen sowie Außenpolitischer Sprecher und Vorsitzender



Angeregte Online-Diskussion zu den Chancen, Problemen und Herausforderungen der Migrationsberatung im Rhein-Kreis.

der NRW-Landesgruppe in der FDP-Bundestagsfraktion), Falk vom Dorff (Die Linke - Ortsverband Neuss; Delegierter Landesparteitag) sowie Katharina Voller (Bündnis 90/Die Grünen, Stadt Kaarst).

Themen waren u.a. die Angebote der Migrationsdienste, aber auch die Schwierigkeiten hinsichtlich der Finanzierung und der wachsende Bedarf an Beratungsangeboten. Aus der Perspektive der Beratenen berichteten ehemalige und aktuelle Klienten aus den Beratungsdiensten.

Verabschiedung

Anke Kuthe geht in „Un“Ruhestand

Nach 25 Jahren bei der Caritas geht Anke Kuthe, langjährige Fachbereichsleiterin „Stationäre Pflege“, in den wohlverdienten Ruhestand. Verabschiedet wurde sie von den Kollegen sowie den Vorständen Hans W. Reisdorf und Marc Inderfurth. Reisdorf: „Mit Anke Kuthe geht eine Kollegin, die vieles mit ihren guten Ideen und ihrem Engagement umgesetzt und bewegt hat.“



Mit einem Blumenstrauß und großem Dank wurde Anke Kuthe vom Vorstandsvorsitzenden Hans W. Reisdorf in den Ruhestand verabschiedet.

Anke Kuthe war vor 25 Jahren von der DRK-Schwesternschaft Bonn nach Grevenbroich gekommen. Dort übernahm sie zunächst das neue Caritashaus St. Barbara an der Montanusstraße. Zu ihren Verdiensten gehört zweifelsohne ihr Einsatz bei der Integration der beiden Caritasverbände im Rhein-Kreis Neuss, die sich 2006 zum heutigen Verband zusammengeschlossen haben. Unter anderem gehört zu ihrem Arbeitswerk die Implementierung einer EDV-gestützten Pflegedokumentation, diverse Neubauten, aber auch Projekte wie die Sinnesgärten in St. Barbara und St. Franziskus. Reisdorf: „Wir haben Anke Kuthe vieles zu verdanken“.



Im Café Caritas werden Klienten in zwangloser Atmosphäre beraten: Hier lotet Claudia Zschäbitz, Leiterin des psychosozialen Dienstes, mit Dieter Fieberg Perspektiven aus.

Langzeitarbeitslose mit großen Vermittlungshemmnissen und schlechten Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt stehen im Mittelpunkt des neuen SEP-Projekts. Es ist ein Beispiel, wie Menschen, die weit am Rand der Gesellschaft stehen, durch intensive Begleitung wieder ans Hilfesystem herangeführt werden.

„Ich schaffe das!“

„Ich komme richtig gern zu Ihnen. Endlich mal jemand, der mir zuhört“, sagt Andreas B. (Name geändert). Der 27-Jährige ist bisher durchs Raster gefallen. Er ist langzeitarbeitslos, hat eine Suchterkrankung hinter sich. Um Menschen wie Andreas B. nicht ihrem Schicksal überlassen und in die dauer-

hafte Perspektivlosigkeit zu entlassen, haben die CaritasSozialdienste im Frühjahr 2021 ein Projekt für „Schwer erreichbare Personen“ (SEP) gestartet. Die vom Jobcenter geförderte Maßnahme nimmt Männer und Frauen in den Blick, die mit gravierenden Einschränkungen zu kämpfen haben. Es geht um

Interkulturelle Woche 2021: Zahlreiche Veranstaltungen

Der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration beteiligt sich wieder mit einem breiten Angebot an der Interkulturellen Woche, die am 26. September beginnt. Der FIM bietet – teils in Präsenz, teils in Online-Formaten – verschiedene Workshops, Vorträge und Veranstaltungen an. Zum Programm gehören u.a.:

- 27.09. (Uhrzeit steht noch nicht fest) – Präsenz oder per Zoom

Angebot im Bereich der politischen Partizipation/Empowerment für Frauen – Kooperation mit dem KI und edith stein haus

- 29.09., 8:30 – 11:00 Uhr – Präsenz: Ons Zentrum
Im Anfang war der Dialog – Workshop über die Weltreligionen für Caritas-Mitarbeitende

- 30.09. + 04.10., jeweils 17:00 -20:00



Menschen, die aus verschiedensten Gründen noch nie gearbeitet haben, die aus Krankheitsgründen nicht mehr arbeiten können oder die zum Beispiel durch Schicksalsschläge alles verloren haben. Das Altersspektrum ist breit gefächert: Es gibt junge Klienten, wie Andreas B., aber auch ältere, wie Dieter Fieberg, der sich mit 64 Jahren noch einmal neu orientieren möchte.

„Wir bieten sehr niederschwellige Beratung und Unterstützung“, beschreibt Wilma Sadowski, Fachbereichsleiterin Arbeit + Beschäftigung, das Prinzip. Ziel ist es, in kleinen Schritten Vermittlungshemmnisse abzubauen. Doch dazu gilt es zunächst einmal, Vertrauen aufzu-

bauen. Viele Klienten haben durch jahrelange Enttäuschungen und Resignation das Vertrauen in sich selbst und ins Hilfesystem verloren, sagt Claudia Zschäbitz, Leiterin des Psychosozialen Dienstes.

Um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, wurde ein Besprechungsraum mit einfachen Mitteln zum „Café Caritas“ umfunktioniert. Hier können sich die Beraterin und der Klient zum Beispiel zu einem „Mittagssnack“ treffen. Das Beratungsgespräch findet zwanglos bei einer Tasse Kaffee statt. So werden im SEP-Projekt typische Beratungskonstellationen vermieden, die auf die Klienten oft einschüchternd wirken können.

Positiv ist auch, dass das Projekt mit einem guten Personalschlüssel versehen wurde. So kann eine persönliche Atmosphäre entstehen, in der die Klienten Schritt für Schritt ans Hilfesystem herangeführt werden, erklärt Claudia Zschäbitz. Die Caritas-Fachkräfte helfen den Teilnehmern dabei, ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Neigungen zu entdecken und eine feste Tagesstruktur zu entwickeln. Auch kleinere Arbeitserprobungen, etwa in den Caritas-Kaufhäusern oder Radstationen, können vermittelt werden. Im Projekt wechseln sich Infoangebote zum Beispiel zu Themen wie Gesundheitsvorsorge oder Kranken- und Rentenversicherung mit Freizeitaktivitäten wie Spieleangeboten oder Kicker- und Tischtennisturnieren ab.

Damit werden die sozialen und persönlichen Kompetenzen angeregt sowie zugleich Kommunikation, Geduld und Ausdauer gefördert. Denn das Bedürfnis nach sozia-

len Kontakten ist ein grundlegendes Merkmal von Menschen. Bei vielen Klienten sind soziale Kontakte durch die individuellen Lebenserfahrungen reduziert.

Dieser niederschwellige Ansatz hat sich als zielführend erwiesen. „Wir möchten den Menschen das Gefühl vermitteln: Ich schaffe das! Sie sollen spüren, dass sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten haben können. Denn jeder hat Fähigkeiten“, unterstreicht Wilma Sadowski.

Andreas B. zum Beispiel würde gerne Chemikant werden. Über das SEP-Projekt konnte er probeweise einen Einstellungstest machen. Doch diese Hürde hat sich als noch zu hoch erwiesen. Gemeinsam mit der Caritas-Beraterin lotete er Alternativen aus. Weil er schon Berufserfahrung im Lagerbereich hat, könnte auch eine Ausbildung als Fachlagerist eine Option sein. Der Weg in die Chemiebranche ist für Andreas B. damit nicht verbaut, er führt nur über eine andere Route. „Wir schieben den ursprünglichen Berufswunsch nicht weg, wir legen nur den Fokus auf das Machbare“, sagt Claudia Zschäbitz. Der nächste Schritt könnte nun die Vermittlung in eine Arbeitsgelegenheit sein.

Andreas B. ist im Hilfesystem angekommen.

Arbeit und Beschäftigung
Claudia Zschäbitz
Leitung Psychosozialer Dienst

Rheydter Straße 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889150
claudia.zschaebitz@caritas-neuss.de

mit Caritas-Beteiligung

Uhr – Online Workshop per Zoom
„Zivilcourage statt rechtspopulistische Hetze“: Argumente gegen Stammtischparolen – ein Crashkurs in politischer Einmischung – Kooperation mit dem edith stein haus

- 01.10., 14:00 - 17:00 – Präsenz:
Kreishaus Neuss
Infoveranstaltung zum Thema Diversität – Kooperation mit KI und edith stein haus



- 05.10, 17:00 – 18:30 Uhr – online per Zoom
„Die Weltreligionen haben viele Gesichter – Infoabend zum Thema Hinduismus – woran glauben die Hindus“.
Kooperation mit dem ökumenischen Asylkreis der Stadt Kaarst, Stadt Kaarst und edith stein haus

www.interkulturellewoche.de

Eine Suchterkrankung stellt das gesamte System Familie vor eine enorme Herausforderung. Gerade die Kinder sind in besonderer Weise betroffen. Bei den CaritasSozialdiensten arbeitet die Suchtkrankenhilfe von daher mit einem familienorientierten Ansatz.

„Liegt es vielleicht an mir?“

Sucht ist selten nur das Problem eines Einzelnen. Sucht ist Familiensache. Der Partner oder die Partnerin und die Kinder müssen die Begleiterscheinungen einer Sucht mit tragen und mit ertragen. Oft versuchen Suchtkranke, ihre Krankheit zumindest vor ihren Kindern zu verheimlichen, in der Annahme: Vielleicht merken sie ja nichts. Doch das ist sehr oft ein Trugschluss, sagt Andrea Groß-Reuter, Leiterin Beratung und Rehabilitation in der Fachambulanz für Suchtkranke. **Gerade Kinder haben sehr sensible Antennen für Veränderungen im familiären Gefüge, so die Expertin. Sie fragen sich zum Beispiel, woher die Stimmungsschwankungen beim Vater oder der Mutter kommen. Liegt es vielleicht an mir?** Spätestens an dieser Stelle droht die

Gefahr, dass Kinder die Schuld für die Suchterkrankung des Elternteils bei sich suchen.

Darum verfolgt die Fachambulanz der CaritasSozialdienste seit vielen Jahren einen familienorientierten Ansatz, betont Andrea Groß-Reuter: **„In unserer Suchtarbeit steht nicht nur der Betroffene im Fokus. Wir arbeiten systemisch, das heißt, wir nehmen die ganze Familie mit in den Blick.“** Ziel ist es, die Elternkompetenz der Betroffenen zu stärken, Schuldgefühle aller Beteiligten abzubauen und den Fokus auch auf die Kinder auszuweiten. Die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendämtern hilft, bei Bedarf weitere notwendige Hilfen zur Unterstützung mit einzubeziehen. **Oft brauchen Kinder, je nach Alter, ein**

eigenes Angebot. Das halten die CaritasSozialdienste mit KiZ (Kids im Zentrum) schon seit Jahren vor. „Kinder suchtkranker Eltern können ihre Kindheit nicht so ausleben wie Kinder aus unbelasteten Familien. Oft übernehmen sie viel zu früh und viel zu viel Verantwortung für das gesamte Familiensystem. Sie leben in einer permanenten Überforderung, fühlen sich hilflos und schuldig. Das bedeutet ein erhebliches Gesundheits- und Entwicklungsrisiko“, erklärt Manfred Klein, Leiter von KiZ.

Die Kinder können in altersgerechten Gruppen ein paar unbeschwerte Stunden verbringen. Was zuhause nicht geht, geht bei KiZ: einfach Kind sein – spielen, basteln, toben, lachen, umhertollen. Die Kinder können



Foto: Robert Wachholz - stock.adobe.com

aber auch unter Begleitung der pädagogisch geschulten Caritas-Fachkräfte über ihre Situation zuhause sprechen – über das, was sie belastet, was sie traurig und wütend macht. Der Austausch mit anderen Kindern ist oft befreiend und er zeigt: Ich bin nicht allein.

Tolle Ferienfreizeit in Oberbayern

Im Juli machten sich acht Mädchen und zwei Betreuerinnen der Neusser KiZ/Aufwind Gruppen auf den Weg nach Weilheim in Oberbayern. Auf dem Gut Dietlhofen stellte die Peter Maffay Stiftung der Caritas-Gruppe ein wunderschönes Wohnhaus für eine Woche zur Verfügung. Auf dem Hof leben auch Kaninchen, Ziegen, Hühner und Alpakas. Reitstunden und Baden im Dietlhofer See waren tolle Erlebnisse.

Am zweiten Tag ging es mit dem Sessellift auf den 1.248 Meter hohen Blomberg. Auf dem Weg hinab gab es Aussichtspunkte, Klangspiele, Naturskulpturen und einen Waldlehrpfad zu entdecken. Toll war die Fahrt auf der längsten Sommerrodelbahn Europas. Selbst an zwei Schlechtwettertagen kam auf der Bowlingbahn und auf einem Indoorspielplatz keinerlei Langeweile auf.

Verpflegt hat sich die Gruppe selbst. Alle Kinder halfen fleißig mit, morgens Frühstück zu machen und abends zu kochen. Als besondere Überraschung besuchte Peter Maffay die Kinder, unterhielt sich mit ihnen und sprach eine Einladung aus: „Kommt alle wieder!“

Unser Dank gilt der Peter Maffay Stiftung und den Spendern, die KiZ und Aufwind diesen tollen Urlaub ermöglicht haben.



Die Reitstunde war nur eines von vielen Highlights für die Mädchen der Caritas-Gruppe aus Neuss.

Eine Sucht wirft lange Schatten auf Familien. Oft sind Kinder die Leidtragenden. Gerade sie stehen in der Caritas-Suchtkrankenhilfe besonders im Fokus.

Auch die Eltern werden für dieses Thema sensibilisiert, zum Beispiel in Gruppenangeboten oder Elternseminaren, teilweise in Zusammenarbeit mit der Neusser Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ des Caritasverbandes. Dies ist ein Beispiel für die

breite Vernetzung der familienorientierten Suchtarbeit, auch über die Grenzen des Caritasverbandes hinaus. So hat die Caritas-Fachambulanz an dem von Caritas und Diakonie getragenen bundesweiten Projekt „Familienorientierte Suchtarbeit zur Stärkung der elterlichen

Kompetenz“ teilgenommen.

„Wir wollen suchtbetroffene Eltern für das Thema sensibilisieren – nicht um Schuldgefühle zu schüren, sondern um sie zu ermutigen, die eigenen Kinder auch bezüglich der Suchterkrankung in den Blick zu nehmen und Ange-

bote wie KiZ zu nutzen“, hebt Andrea Groß-Reuter hervor. Es geht darum, Vertrauen aufzubauen, in der Familie offen über die Suchterkrankung zu sprechen und wieder Sicherheit im Umgang miteinander zu entwickeln. Denn viele suchtbetroffene Familien ziehen sich zurück, gehen in die Isolation – oft auch dann noch, wenn eine stabile Abstinenz erreicht ist. Doch das ist der falsche Weg, meint Manfred Klein: **„Wir wollen vermitteln, dass Freude und Leichtigkeit zurückkehren können – nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern für die ganze Familie.“**

Fachambulanz für Suchtkranke
Andrea Groß-Reuter
Leiterin Beratung + Rehabilitation
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889176
andrea.gross-reuter@caritas-neuss.de

Suchtkrankenhilfe
Manfred Klein
Leiter KiZ – Kids im Zentrum
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131-889162
manfred.klein@caritas-neuss.de

Workshop

Weltreligionen

Die Gemeindecaritas und der Fachdienst für Integration und Migration laden zu einem Workshop über die Weltreligionen ein. Das Angebot findet am 29. September von 9:30 bis 12:30 Uhr im Ons Zentrum statt. Die Teilnehmenden können ihr Wissen über religiöse Rituale und kulturelle Bräuche in den fünf Weltreligionen vertiefen. Mit Hilfe von rituellen Gegenständen können sie im interaktiven Miteinander ihre Kenntnisse über die Weltreligionen austauschen und (spirituelle) Erfahrungen reflektieren.

Gemeindecaritas

Online-Besinnungszeit „Auszeit mit Gott“

Zu einer digitalen Besinnungszeit zum Thema „Auszeit für Gott“ waren die Ehrenamtlichen des Caritasverbandes und der Pfarrgemeinden und die hauptamtlich Mitarbeitenden eingeladen. Die Fachberatungen Gemeindecaritas des „Nordbistums“ hatten die Auszeit geplant und durchgeführt. Selbst erstellte Videosequenzen über eigene „Auszeit-Orte“, Gesprächsrunden mit Impulsfragen, die Vorstellung einer Ressourcenkarte, eine Meditation, eine Feedback-Runde sowie ein Gottesdienst gaben den Teilnehmenden Gelegenheit, für zwei Stunden ihren Alltag zu verlassen. Als besonderer Clou bekamen die 60 Teilnehmenden einen kleinen Rucksack zugestellt, der in den Videos von Ort zu Ort weitergereicht wurde und der mit vielen kleinen Utensilien bestückt war, die in den Videos eine besondere Rolle spielten. Die Besinnungszeit wurde Anfang Juni jeweils an einem Tag für die Ehrenamtlichen als auch die Hauptamtlichen angeboten und stieß auf sehr positive Resonanz.



In einem Rucksack waren Utensilien für eine kleine Auszeit eingepackt.

Die Zukunft des Mehrgenerationenhauses in Dormagen ist langfristig gesichert. Die jährliche Förderung durch das Bundesfamilienministerium und die Stadt Dormagen wurde bis 2028 beschlossen. Für die Menschen in Dormagen ist das eine gute Nachricht.

Ein echtes Erfolgsmodell

Der Brief aus dem Bundesfamilienministerium war eine kleine Sensation. Das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus (MGH) wird bis 2028 verlängert. Ebenso ungewöhnlich wie erfreulich ist vor allem der lange Förderzeitraum: Der Bestand der rund 530 Mehrgenerationenhäuser ist somit für die nächsten acht Jahre gesichert. Das ist in der Finanzierung sozialer Leistungen die absolute Ausnahme. Zudem wurde bereits 2020 die jährliche Förderung durch den Bund um 10.000 auf 40.000 Euro aufgestockt. Durch die Ko-Finanzierung der Kommunen stehen dem Mehrgenerationenhaus Dormagen 50.000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Die guten Nachrichten aus Berlin bedeuten auch für das Mehrgenerationenhaus des Caritasverbandes in Dormagen langfristige Planungssicherheit. „Das hilft uns sehr“, sagt Martin Braun, Abteilungsleiter Kinder, Familien, Senioren.

Die beschlossene Förderung ist zugleich Anerkennung und Vertrauensbeweis für

die Arbeit des Mehrgenerationenhauses. Was 2009 als Projekt „Netzwerk 55plus Dormagen“ begann, hat sich längst zu einer unverzichtbaren Säule im Sozialgefüge der Stadt Dormagen entwickelt. Als das Mehrgenerationenhaus Dormagen 2012 in das Bundesprogramm aufgenommen wurde, bildete das „Netzwerk 55plus“ das Herzstück der Einrichtung. Unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“ steht es Menschen aller Altersstufen offen.

Das Mehrgenerationenhaus Dormagen hat sich als echtes Erfolgsmodell erwiesen. Allein 125 Ehrenamtliche engagieren sich in den zahlreichen Aktivitäten. Rund 500 Menschen – Alt und Jung – nutzen die Angebote regelmäßig, berichtet Koordinator Heinz Schneider. Ziel ist es, Menschen über Generationen hinweg zusammenzubringen. Mittelpunkt des Mehrgenerationenhauses ist der „Offene Treff“, ein freundlicher Raum mit angrenzender Küche und Spielecke für Kinder. Neben vielfältigen Möglichkeiten zur Begegnung und Freizeitgestaltung nimmt das MGH vor allem die Gestaltung des demografischen Wandels sowie die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Blick.

Ein gutes Beispiel für den integrativen und generationsübergreifenden Ansatz des MGH Dormagen ist der Sprachtreff „Neue Nachbarn“, der in naher Zukunft nach Corona-bedingter Pause wieder anlaufen wird. Durch das Engagement von Ehrenamtlichen können hier vor allem junge Migranten die deutsche Sprache erlernen. Damit auch junge Mütter daran teilnehmen können, wird eine Kinderbetreuung organisiert.

Auch die „Helfenden Hände“ werden gern in Anspruch genommen. Rund 50 Ehrenamtliche aller Altersstufen bieten Menschen, die Unterstützung brauchen, kostenlose Nachbarschaftshilfe. Von Besuchsdiensten bis hin zu kleineren handwerklichen Hilfen reicht das Angebot.

Auch das Repair Café, eine Kooperation mit dem Internationalen Bund, läuft sehr er-

Paradebeispiel für Integration und generationsübergreifendes Miteinander: der Sprachtreff „Neue Nachbarn“ im Mehrgenerationenhaus.



Im Repair Café werden „alte Schätzchen“ von Ehrenamtlichen wieder flott gemacht.

folgreich. Zehn Ehrenamtliche stehen einmal pro Monat mit Rat und Tat zur Verfügung, um „alte Schätzchen“ – vom Kofferradio bis zum Küchengerät – wieder „flott“ zu machen. Gedacht ist das Ganze weniger als kostenloser Reparaturservice, sondern eher als Hilfe zur Selbsthilfe, bei der auch jüngere „Kunden“ noch etwas vom Wissen erfahrener Tüftler lernen können.

Mittagstische, das Demenzcafé, die Dormagener Pflgelotsen und verschiedene Beratungsangebote wie die Sozialberatung durch den VdK Dormagen, sind weitere Beispiele für die Bandbreite des Mehrgenerationenhauses, die auch durch die Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern gewährleistet wird.

Wie wertvoll das Mehrgenerationenhaus ist, hat sich insbesondere in der Corona-Pandemie gezeigt. Obwohl viele Präsenzangebote vorübergehend nicht mehr möglich waren, blieb das MGH Dormagen stets erreichbar, betont Schneider. Während der Lockdowns wurden in kürzester Zeit Einkaufsdienste und Botengänge organisiert und vermittelt. Ei-



Foto: André Zeilek, Essen

ner seit 2011 bestehenden Telefonkette, in der sich sechs alleinlebende Personen täglich in einer festgelegten Reihenfolge anrufen, kam in dieser kontaktarmen Zeit besondere Bedeutung zu. Während das Demenzcafé im MGH geschlossen war, machten die ehrenamtlichen Demenzbetreuerinnen Hausbesuche, um den älteren Menschen ein wenig Abwechslung und den Angehörigen etwas Entlastung zu verschaffen.

Auch Videokonferenzen etablierten sich in Corona-Zeiten als Mittel der Kommunikation. „Wir möchten unsere digitalen Angebote als zusätzliches Standbein weiter ausbauen“, sagt Schneider. „Denn so erreichen wir auch Menschen, die nicht mehr mobil sind. Wenn sie nicht zum Mehrgenerationenhaus kommen können, kommt das Mehrgenerationenhaus eben zu ihnen.“

Mehrgenerationenhaus Dormagen
Heinz Schneider, Koordinator

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Tag der Nachbarn

Bücherschrank fürs Barbaraviertel

Am 28. Mai fand der Tag der Nachbarn zum vierten Mal statt. Gemeinsam mit tausenden Menschen wurde überall in Deutschland ein Zeichen für gute und lebendige Nachbarschaften gesetzt – auch beim Fachdienst für Integration und Migration. Denn die Corona-Zeit hat gezeigt, wie wichtig nachbarschaftlicher Zusammenhalt und lokales Engagement sind.

In diesem Kontext wurde der Offene Bücherschrank im Stadtteiltreff im Neusser Barbaraviertel eröffnet. Er steht der Nachbarschaft seither täglich zur Verfügung. Hier können Bücher getauscht, geliehen und mitgenommen und gespendet werden – alles natürlich kostenfrei.



Der neue Bücherschrank im Stadtteiltreff Barbaraviertel

Wohnungslosenhilfe

Schuh-Gutscheine für bedürftige Menschen

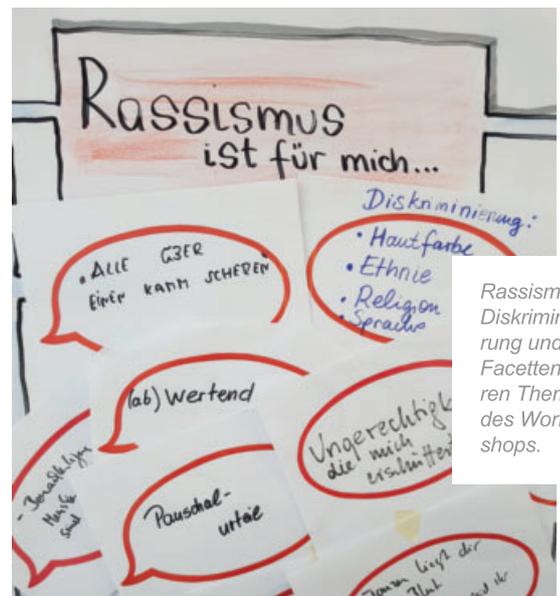
Unter dem Motto „Da drückt der Schuh!“ hatten die Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes Rhein-Kreis-Neuss und die Gefährdetenhilfe des DiCV Köln im November 2020 auf die Situation von Menschen aufmerksam gemacht, die in Armut leben müssen. Aus der damit verbundenen Spendenaktion gingen 2.000 Euro an die Gefährdetenhilfe des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Unternehmen Deichmann wurden 40 Schuh-Gutscheine zu je 50 Euro an bedürftige Besucher der Caritas-Beratungsstellen ausgegeben.

Fachdienst für Integration und Migration

Rassismus und Diskriminierung im Fokus

Am 30. Juni informierte sich das Team des Fachdienstes für Integration und Migration über die Themen „Rassismus und Diskriminierung“.

Aktuell und sehr brisant, gehen diese Themen auch an den Caritas-Fachdiensten nicht vorbei. Wichtig war es den Teilnehmenden, eine gemeinsame Haltung zu den Themen zu entwickeln und sich auszutauschen.



Rassismus, Diskriminierung und ihre Facetten waren Thema des Workshops.

Genießen mit allen Sinnen: Das steht im Mittelpunkt eines Ernährungsprojekts in der Caritas-Kindertagesstätte Nievenheim. Es geht darum, die Kinder spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger für das Thema gesunde Ernährung zu begeistern. Das klappt sehr gut.

Schmeckt ja!

Die Möhren sind schon fast erntereif. Der Salat sieht auch gut aus. Die Zucchini brauchen noch ein bisschen Zeit. Die Kohlrabi könnten einen Schuss Wasser vertragen.

Mit fachmännischem Blick und ein-satzbereiter Gießkanne begutachten Emily und Vincent den kleinen Gemüsegarten im Hochbeet. Zu sehen, wie das, was später in der Kita Nievenheim auf den Tisch kommt, wächst und gedeiht, macht den Kindern Spaß. Und es ist nebenbei ein Stück lebensnahe Ernährungsbildung.

Die Idee dazu hatte Erzieherin Wilma Sevenich-Schöttler, die außerdem auch Genussbotschafterin der Sarah-Wiener-

Mit fachmännischem Blick am Hochbeet: Emily und Vincent begutachten den Erfolg des hauseigenen Gemüsebaus. Kita-Leiterin Eva-Brandner freut sich über den Erfolg des Ernährungsprojekts.



Stiftung ist. Sie bringt den Kindern auf sehr anschauliche und zugleich spielerische Weise das Thema gesunde Ernährung näher. So hat sie es sogar geschafft, die Kinder für Müsli zu begeistern. Dazu hat sie ein Spiel entwickelt, in dem die Müsli-Bestandteile im Bild und in natura zu sehen sind und wie in einem Memory-Spiel zugeordnet werden. Das spielerische Element macht Haferflocken, Sonnenblumenkerne, Joghurt, Honig, Äpfel, Bananen und Nüsse interessant. So interessant, dass die Kinder gern mal probieren – und nicht selten überrascht sind: Schmeckt ja! Ein echtes Aha-Erlebnis.

Das Erfahren und Erleben mit allen Sinnen ist der Schlüssel des Ernährungsprojekts in der Kita Nievenheim. Bei einem Ausflug zum Gemüsegeld von Bauer Simon Klein in Nievenheim haben die Kinder Kartoffeln und anderes Gemüse selbst geerntet. Aus dem einheimischen, saisonalen Gemüse wurden zum Beispiel Kartoffeln auf dem Blech und Palmkohl-Kartoffel-Eintopf gekocht und probiert. Bei einer weiteren Exkursion auf eine Hühnerfarm konnten die Kinder Eier ein-

sammeln. Später wurden Rührei und Spiegelei gebraten. Und das selbst gebackene Möhrenbrot begeisterte die jungen Genießer ebenfalls. **Neben dem ganzheitlichen und multisensorischen Kennenlernen der Lebensmittel ist Wilma Sevenich-Schöttler auch das gemeinsame Kochen und Essen wichtig:** „Das fördert die Gemeinschaft, und die Kinder lernen die Vielfalt der Nutzpflanzen anschaulich und genussvoll kennen. Und sie werden ermutigt, auch Neues und Unbekanntes auszuprobieren.“

Die Saat, die hier gelegt wird, wird nachhaltig Früchte tragen, ist Wilma Sevenich-Schöttler überzeugt: „Wer als Kind lernt, Lebensmittel wertzuschätzen, tut es auch als Erwachsener.“ Beispiel Brot-Verkostung: Jedes Kind bekommt ein Stück Brot in die Hand. Zuerst schauen sich alle das Brot mit der Kruste genau an. Was ist da zu sehen? Dann fühlen die Kinder das Brot. Ist es hart oder weich? Und dann der Geruch: Riecht es nach Sauerteig oder süßlich? Dann wird probiert – mit geschlossenen Augen, damit man sich auf den Geschmack konzentriert. Es ist Genuss mit allen Sinnen.

Ganz wichtig ist dem Kita-Team: Im Ernährungsprojekt gibt es keinen erhobenen Zeigefinger. „Wir wollen die Kinder nicht umpolen, sondern neugierig machen“, sagt Wilma Sevenich-Schöttler.

Foto links: Erzieherin Wilma Sevenich-Schöttler ist die Initiatorin des Ernährungsprojekts in der Kita Nievenheim. In spielerischer Form wird den Kindern das Thema gesundes Essen nähergebracht. Nicht nur Niklas hat Spaß daran.





Es ist okay, etwas nicht zu mögen. Und Schokolade oder Pommes sind nicht per se schlecht und auch nicht verboten. Wichtig ist nur, bewusst zu genießen – und nicht im Übermaß.

Möglich wurde das Ernährungsprojekt nicht zuletzt durch Unterstützung der Sarah-Wiener-Stiftung und der Barmer Krankenkasse. Dort hatte sich die Kita für das Projekt „Ich kann kochen!“ beworben. Das Konzept überzeugte, und so stellte die Barmer einen Förderbetrag von 500 Euro für Lebensmittel zur Verfügung. Zusätzlich sponserte die Edeka-Stiftung das Hochbeet samt Saatgut für den Kita-Garten.

Und nicht nur Emily und Vincent freuen sich schon auf das nächste leckere Ess-Erlebnis, das da heranwächst.

Caritas-Kindertagesstätte
Nievenheim
Eva Brandner, Einrichtungsleitung

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133 92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Polit-Prominenz zu Gast

Im Rahmen ihrer Wahlkampftour machten der Neusser Bundestagsabgeordnete Hermann Gröhe (CDU) und die Kreistagsabgeordnete und Bundestagskandidatin Petra Schenke (Bündnis 90/Die Grünen) Station beim Caritasverband.

Schenke besuchte am 27. Juli die Radstation am Neusser Bahnhof und zeigte sich sehr beeindruckt von der Arbeit, die hier geleistet wird. Die Radstation bietet Service rund ums Fahrrad an – von Kleinreparaturen über Inspektionen und Radwäsche bis hin zur Fahrradvermietung. Zudem verfügt sie über ein Fahrradparkhaus mit bis zu 500 Stellplätzen. Kernaufgabe ist allerdings die Qualifizierung von langzeitarbeitslosen Menschen, die sich unter fachkundiger Anleitung persönliche und berufliche Perspektiven erarbeiten können, erläuterte Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. Diesen Weg ist Manfred Scharfe gegangen. Er schilderte, wie ihm die Arbeit und Zuwendung in der Radstation nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit geholfen hat, wieder Boden unter den Füßen zu bekommen. Probleme machen der Radstation jedoch fehlende Planungssicherheit und strukturelle Nachteile bei Ausschreibungen von Qualifizierungsmaßnahmen, so Jünger. Im Gespräch wurden Vorschläge zur Verbesserung der Situation erörtert, die in den weiteren politischen Diskurs einfließen werden.



Ortstermin in der Radstation (v.l.): Dirk Jünger (Abteilungsleiter Soziale Dienste), die Grünen-Bundestagskandidatin Petra Schenke, Heinrich Ammertmann (Leiter der Radstation) und Mitarbeiter Manfred Scharfe.

Der Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU Bundestagsfraktion Hermann Gröhe machte sich am 28. Juli ein Bild von der Arbeit des Fachdienstes für Integration und Migration im Neusser Barbaraviertel. Der FIM bietet hier mit dem Stadtteiltreff eine wertvolle und im Quartier fest verankerte Anlaufstelle für das Barbaraviertel, in dem Menschen vieler Nationen und Kulturen zusammenleben. Bis zu 15.000 Gäste kommen pro Jahr, um im Stadtteiltreff Gemeinschaft zu erleben, sich zu verschiedensten Themen beraten zu lassen, Infoveranstaltungen zu besuchen oder Freizeit- und Kreativangebote zu nutzen. Mit großem Interesse verfolgten die politischen Besucher die Vorstellung der zukünftigen Projekte der Caritas im Quartier und die Darstellung der sehr problematischen Zuschussfinanzierung durch das Land NRW.

Gröhe, der von den lokalen CDU-Politikern Johann-Andreas Werhahn (Kreistagsabgeordneter) sowie Ursula Bittner und Stefan Kremer (beide Wahlkreisbetreuer für das Barbaraviertel) begleitet wurde, würdigte den Stellenwert der Quartiersarbeit des Caritasverbandes. Er wies auf ein Positionspapier der CDU/CSU Bundestagsfraktion hin, das das Potenzial von Zuwanderern aus der EU für den Arbeitsmarkt hervorhebt. Gleichzeitig fordert das Unions-Papier die Förderung der Integrationsarbeit, wie sie zum Beispiel die Caritas im Barbaraviertel leistet.



Zu Gast im Stadtteiltreff Barbaraviertel (v.l.): Dirk Jünger (Abteilungsleiter Soziale Dienste), der CDU-Bundestagsabgeordnete Hermann Gröhe, Darija Jeftic (Leiterin Fachdienst für Integration und Migration), der CDU-Kreistagsabgeordnete Johann-Andreas Werhahn, Ulrike Levertz (Leiterin Stadtteiltreff), Ursula Bittner und Stefan Kremer (beide Wahlkreisbetreuer für das Barbaraviertel).

Corona-Impfung für Wohnungslose



Foto: insta_photos - stock.adobe.com

In einer gemeinsamen Aktion der Kommunen und der Gefährdetenhilfe des Caritasverbandes konnten sich zahlreiche alleinstehende wohnungslose Männer und Frauen gegen Covid-19 impfen lassen. Gerade für diese Personengruppe bestand große Sorge um ihre Gesundheit wegen ihrer prekären und ungewissen Wohnsituation, erläutert Werner Hein, Leiter der Caritas-Wohnungslosenhilfe in Neuss.

In Neuss fand die Impfkaktion am 9. Juni in der Notschlafstelle Derendorfweg statt. Rund 50 Personen nutzten das Angebot, das nicht zuletzt durch den Einsatz des Neusser Hausarztes Dr. Dirk Stenmanns möglich wurde. Zum Einsatz kam der Impfstoff von Johnson & Johnson, der schon mit einer Impfung vollen Schutz bietet. In Grevenbroich wurden am 16. Juni dreizehn Klientinnen und Klienten der Beratungsstellen FaKt und Frau-Ke geimpft.

Starke Erzieherinnen und starke Alten- und Krankenpfleger/innen wollen das Erzbischöfliche Berufskolleg und das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe hervorbringen. Die beiden in Neuss beheimateten Bildungseinrichtungen haben deshalb eine Kooperation mit zwei Erziehungs- und Familienberatungsstellen (EFB) des Caritasverbandes geschlossen.

Raus aus der Problemtrance

Am **Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe in Neuss** werden **Alten- und Krankenpfleger/innen ausgebildet**, am **Erzbischöflichen Berufskolleg**, ebenfalls in Neuss, sind es **angehende Erzieherinnen**. **Zwei höchst unterschiedliche Berufe, die eines gemeinsam haben: Sie sind sehr fordernd. Darum können die Schülerinnen und Schüler schon während der Ausbildung lernen, wie man mit Druck oder Belastungssituation in Schule und Beruf umgeht. Dazu haben sich die beiden Bildungseinrichtungen in einem Partnerprojekt professionelle Unterstützung bei zwei Erziehungs- und Familienberatungsstellen (EFB) des Caritasverbandes geholt.**

Die EFB Grevenbroich + Jüchen bietet für die Schülerinnen und Schüler des Bildungsinstituts für Gesundheitsberufe einmal im Monat eine offene Sprechstunde an. Im Durch-

schnitt nutzen jeweils etwa vier Schülerinnen und Schüler das Angebot. Themen sind zum Beispiel „Klassiker“ wie schulischer Leistungsdruck oder Prüfungsangst, aber auch Drucksituationen, wie sie in den Praxisanteilen der Ausbildung in Altenheimen oder Krankenhäusern vorkommen können, erläutert Birgit Röttgen, Leiterin der EFB Grevenbroich. Der Diplom-Sozialarbeiter und systemische Berater Thomas Overlöper steht den Ratsuchenden während der Sprechstunden zur Verfügung und bei Bedarf auch außerhalb.

Overlöper hat keine Patentrezepte in petto, er gibt Hilfe zur Selbsthilfe, zeigt Wege zur Bewältigung von Problemen und schwierigen Situationen auf. Oft geht es darum, die innere Haltung zu hinterfragen und gegebenenfalls zu ändern, um das Finden und Aktivieren eigener Ressourcen zur Problemlösung. „Viele stecken in einer Art Endlosschleife. Man sieht



Foto: Kzenon - stock.adobe.com

Ein schöner, aber auch ein fordernder Beruf. Angehende Erzieherinnen können sich am Erzbischöflichen Berufskolleg Rat und Unterstützung auch über die fachlichen Aspekte der Ausbildung hinaus holen.

nur noch das Problem, nichts anderes. Wir sprechen dann von einer Problemtrance. Ich versuche, die Schülerinnen und Schüler aus diesem Tunnel heraus und zu lösungsorientiertem Denken hin zu führen“, erklärt Overlöper.

Das klappt sehr gut, bestä-

tigt auch Michael Sterner, stellvertretender Leiter des Bildungsinstituts für Gesundheitsberufe: „Viele Auszubildende schleppen schon einen schweren Rucksack an schulischen, persönlichen und/oder familiären Problemen mit sich. Wer so viel zu tra-

Freiwilligenzentrale in Klausurtagung: Neue Ideen und Ansätze

Die Corona-Pandemie brachte auch für die Freiwilligenzentrale Neuss enorme Herausforderungen mit sich. In kürzester Zeit mussten Wege gefunden werden, um trotz des zeitweiligen Wegfalls der Präsenzberatung ehrenamtlich Interessierten eine für sie passende Aufgabe bei Verbänden oder Institutionen, die ehrenamtliche Unterstützung suchen, zu vermitteln. Vor diesem Hintergrund wurden alle beteiligten Ehrenamtler zu einer Klausurtagung ins Kloster Langwaden eingeladen, um das Geleistete Revue passieren zu lassen und frische Ansätze für die Arbeit der Freiwilligenzentrale zu entwickeln.

So traf sich die Gruppe der Ehrenamtler gemeinsam mit den hauptamtlichen Trägervertretern der beiden beteiligten Koopera-

tionspartner Caritas und Diakonie. Darüber hinaus lag der Fokus ebenso im Wiedersehen der Gruppenmitglieder, im Kennenlernen neuer Ehrenamtler und in der Förderung des Teamgedankens und Erlebens.

In der halbtägigen Veranstaltung wurde gemeinsam ein Blick auf gelungene Aktionen der Freiwilligenzentrale geworfen, aber auch viele Ideen im Hinblick auf Chancen in der Weiterentwicklung erarbeitet. Zukunftsaufgaben sind u.a. die Beraterakquise, die Flyerentwicklung, mehr Öffentlichkeitsarbeit, die Modernisierung der Homepage sowie Qualitätssicherung durch Rückmeldungsprozesse und Fortbildungsmöglichkeiten der Ehrenamtler. Auch der Bereich Social Media wird in naher Zukunft ausgebaut.



Foto: Fotowerk - stock.adobe.com

Pflege ist nicht nur körperlich, sondern auch mental ein anspruchsvoller Beruf. Am Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe bietet die EFB Grevenbroich daher eine passgenaue Beratung an.

gen hat, kann sich nicht auf die Ausbildung konzentrieren. Wir hatten deshalb viele Abbrüche. Darum sind wir sehr dankbar für die Unter-

stützung und Begleitung durch die EFB Grevenbroich. Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben davon schon profitiert und können ihre Ausbil-

dung erfolgreich abschließen.“

So unterschiedlich die Ausbildungsberufe sind, so sehr ähneln sich die Problemlagen am Erzbischöflichen Berufskolleg. Dort startet im Herbst 2021 nach Corona-bedingter Verzögerung das Projekt „Gesunde Schule – starke Erzieher_innen“ in Kooperation mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ in Neuss. Es geht um körperliche, soziale und psychische Gesundheit und um die Förderung der Resilienz, also der eigenen psychischen Widerstandskraft und der Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu meistern, erklärt Dorothea Brillmayer, Leiterin der EFB Neuss. Um daran mit den angehenden Erzieherinnen zu arbeiten, bietet die EFB nach Infoveranstaltungen für alle Schülerinnen zwei Kurse mit acht Terminen zu je zwei

Stunden an. Ziel ist es, persönliche und berufliche Stresssituationen zu identifizieren, persönliche Stressverstärker (wie Perfektionismus, Kontrollstreben oder Selbstüberforderung) zu erkennen und individuelle Stressreaktionen zu analysieren. Im nächsten Schritt geht es um Mittel und Methoden zur Stärkung der eigenen Stresskompetenz und Resilienz.

Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance
Dorothea Brillmayer, Leitung
 Kapitelstr. 30
 41460 Neuss
 Tel. 02131/36928-30
 balance@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich + Jüchen
Birgit Röttgen, Leitung
 Montanusstr. 23a
 41515 Grevenbroich
 Tel. 02181 / 3250
 efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

Impressum

Caritas Aktuell 23. Jg., Nr. 2/2021

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
 Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion/ Layout: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Druck: satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, textart@t-online.de

Ältere Menschen haben sehr unter Isolation und Einsamkeit während der Pandemiebedingten Lockdowns gelitten. Seit Ende Juni laufen nun die ersten Angebote wieder an – unter entsprechenden Hygiene- und Infektionsschutzvorkehrungen.

Das Strahlen ist wieder da

Gisela Seidel erinnert sich noch gut an die ersten Tage, als Ende Juni der Büttger Treff nach Monaten wieder öffnen durfte. „Das Strahlen der Leute war selbst mit Maske zu sehen“, erinnert sich die Ehrenamtlerin, die das Quartierscafé betreut. Geradezu ausgehungert waren die Menschen, wieder unter Leute zu kommen. Für manche war das Telefon der einzige Kontakt zur Außenwelt. Viele berichteten, dass sie sich von Balkon zu Balkon mit ihren Nachbarn ausgetauscht hätten. Telefonketten wurden eingerichtet. Ehrenamtliche brachten Weihnachtsplätzchen und Ostergrüße zu den Menschen an die Haustür.

Doch die ersten Tage im wiedereröffneten Büttger Treff haben es eindrucksvoll gezeigt: Der persönliche Kontakt, das direkte Gespräch sind durch nichts zu ersetzen. „Unsere Besucherinnen und Besucher sind unendlich dankbar, dass das nun wieder möglich ist“, sagt Gisela Seidel. Alle halten sich äußerst diszipliniert an die Hygienevorschriften und Abstandsregeln, betont sie, denn: „Wir alle hoffen, dass es weitergeht und wir unbeschwert in die kalte Jahreszeit gehen können.“

Sieben Monate Lockdown haben Spuren hinterlassen – gerade bei älteren

Menschen. Isolation und Einsamkeit haben ihnen zu schaffen gemacht. Vielen war dadurch ein Stück Tagesstruktur weggebrochen. Der Besuch von Angeboten der Netzwerke 55plus in Neuss, Dormagen und Jüchen oder des Mehr- generationenhauses in Dormagen, des Mittagstisches im Nachbarschaftscafé in Neuss oder des Spielesachmittags im „Büttger Treff“, um nur einige Beispiele zu nennen, war für viele ein fester Bestandteil im Wochenplan.

„Zwar waren Beratung und Unterstützung auch in den Lockdown-Phasen immer sichergestellt, doch insbesondere Alleinlebenden und Menschen über 80 fehlten die regelmäßigen Nachbarschafts- oder Netzwerkfrühstücke, die wöchentlichen Mittagstische und die vielfältigen Begegnungen“, berichtet Bettina Kasche, Leiterin des Fachbereichs Senioren.

Umso größer war die Freude, als Ende Juni die ersten Angebote wieder anlaufen konnten. Für das Team des Fachbereichs Senioren war und ist das allerdings ein Kraftakt. Denn alle Veranstaltungen finden trotz gesunkener Inzidenzwerte natürlich mit Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen statt. „Wir richten uns

genau nach den Vorgaben der aktuellen Corona-Schutzverordnung und Corona-Betreuungsverordnung des Landes NRW“, sagt Bettina Kasche. So wurden zum Beispiel Corona-Checklisten entwickelt, die die einzuhaltenden Schutzmaßnahmen sowohl bei Veranstaltungen im Freien als auch in Innenräumen zusammenfassen – gestaffelt nach den jeweils gültigen Inzidenzstufen. Geregelt sind zum Beispiel Teilnahmeberechtigung (3G-Regel), Maskenpflicht, Mindestabstände der Teilnehmer untereinander, Lüftung und Desinfektion sowie die Rückverfolgbarkeit durch Teilnehmerlisten.



Neustart: Diese Angebote für Senioren sind wieder angelaufen

NEUSS

Netzwerk Neuss Mitte

- Boule
- Fahrradfahren
- Gedächtnistraining
- Fotografieren
- Brainwalking
- Französisch
- „Wing Tsun“ Selbstbehauptung und Selbstverteidigung

Nachbarschaftscafé Friedrich

- Plauderstunde

- Spaziergänge
- Quartierstreffen des Lotsenpunktes
- „Suppenkasperntag“

KAARST

Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“

- Gesprächskreis für pflegende Angehörige
- Spieletreff

- Quartierscafé „Büttger Treff“
- Literaturkreis

JÜCHEN

Netzwerk 55plus

- Englisch (Conversation Circle)
- Wandern
- Radfahren
- Organisationstreff
- Fotogruppe
- Reparaturcafé



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Auch wenn die Abstände zwischen den Menschen noch nicht so sein können wie auf diesem Foto vor der Pandemie, ist doch das Wichtigste: Im Böttger Treff ist wieder Begegnung möglich.

Der organisatorische Aufwand ist also erheblich. Doch er lohnt sich: „Die Leute freuen sich sehr, dass es wieder losgeht“, stellt Cordula Bohle fest. Die Seniorenberaterin und Koordinatorin des Böttger Treffs registriert großen Enthusiasmus bei allen Beteiligten und auch viele neue Gesichter: „Unsere Ehrenamtlichen standen sofort wieder bereit, um anzupacken und loszulegen. Die ersten Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Beim Literaturkreis im Böttger Treff zum Beispiel mussten wir wegen des großen Interesses zwei Termine machen, damit trotz der Co-

rona-bedingt reduzierten Teilnehmerzahlen alle dabei sein konnten.“

„An vielen Menschen hat die Einsamkeit gezehrt“, sagt Bettina Kasche. „Es ist schön zu sehen, dass sie jetzt wieder strahlen.“

Fachbereich Senioren
Bettina Kasche, Fachbereichsleitung

Friedrichstr.42
41460 Neuss
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de

Neue Mitarbeiterin

Seniorenberatung und Lotsenpunkt in Neuss

Evelyn Schmidt ist neue Caritas-Seniorenberaterin in Neuss und Ansprechpartnerin im Lotsenpunkt Neuss-Stadtmitte, einer Anlauf- und Vermittlungsstelle für ältere Menschen im Quartier. Sie informiert, berät und unterstützt bei allen Fragen rund um das Thema Alter und koordiniert monatliche „Quartierstreffen“ für Seniorinnen und Senioren aus der Neusser Stadtmitte im „Nachbarschaftscafé Friedrich“.

Lotsenpunkt Neuss Stadtmitte
Evelyn Schmidt
Friedrichstraße 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/1259563
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de
Montags 10.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung



Evelyn Schmidt

- Spaziergänge
- Kegeln
- „Gundhild Tillmanns führt durch ihr Atelier“ – Besuch und Führung

DORMAGEN

Mehrgenerationenhaus / Netzwerk 55plus

Dormagen

- English please
- Englisch-Konversation
- Fotografieren

- Offener Kultur-, Event- und Genusstreff
- Organisation und Ideenwerkstatt
- Tai Chi
- Treffen Telefonkette (täglich vereinbarte Gespräche)
- Repair-Café
- English please
- Fahrradtouren

Wohnresidenz

- Erzählcafé
- Frühstück
- Tanzen im Sitzen

- Gedächtnistraining
- Spielen/Basteln

GREVENBROICH

Angebote für Menschen mit Demenz

- Demenzcafé Stadtmitte
- Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Demenzcafé Kapellen
- Schulungen für Angehörige von Menschen mit Demenz

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Kindertagespflege

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-373
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfen für
Kinder psychisch kranker Eltern**

Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de

Gemeindecaritas**Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
silvia.wolter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-372
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibauter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss

Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

Fachbereich Senioren**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss + Meerbusch:
Marion Schröder
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich (A-M), Dormagen,
Rommerskirchen + Jüchen:
Beate Müller
Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Für Grevenbroich (N-Z), Kaarst +
Korschenbroich:
Cordula Bohle
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Evelyn Schmidt
Tel. 02131/273722
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de
Für Meerbusch:
Marion Schröder
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42,
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich + Rommerskirchen:
Beate Müller (A-M),
Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Cordula Bohle (N-Z)
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Für Dormagen:
Ingrid Freibauter (A - M)
T. 02133/2500-107
ingrid.freibauter@caritas-neuss.de
Monika Steffen (N - Z)
Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Quartiersinitiative „Älterwerden in
Büttgen“**

Novesiast. 2, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 02131/2025060
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Lotsenpunkt Neuss Stadtmitt

Friedrichstr.42, 41460 Neuss
Tel. 02131/1259563
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr., 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend**Kindertagesstätte**

im „Haus der Familie“
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-371
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Kurberatung

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste**Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
- Wohnen mit Service St. Sebastianus

Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Barbara

Wohnen mit Service
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresenheim

Wohnen mit Service
Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresenheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Wohnen mit Service
Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Wohnen mit Service

Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege + Betreuung**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege

Caritas-Pflegestation Dormagen
Krefelder Str. 5
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 53800-92
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen
Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 238-170
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss / Kaarst
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote

Caritas Hausnotruf
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst / Neuss
Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Tagespflegen für Senioren

„Der Alte Salon“
Josef-Steins-Str. 64, 41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
alte.salon@caritas-neuss.de

„Altes Stellwerk“
Am Alten Stellwerk 12
41516 Grevenbroich-Kapellen
Tel. 02182/8270666
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

„Alte Weberei“
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-177
alte.weberei@caritas-neuss.de

„Alte Mühle“
Bommersh. Weg 50, 40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-119
alte.muehle@caritas-neuss.de

„Alte Feuerwehr“
Benediktusstr. 1, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 02131/6610300
alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich
Bergheimer Str. 54
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2152795
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss
Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich
Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen
Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark
Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße
Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke
• Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
• Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe

Fachberatungs- und Kontaktstelle – Café Ausblick
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen.ne@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle
Ostwall 16
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/70510-33
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-100
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-300
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Beratung mobil – Streetwork in Neuss
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395242

Wohnungsnothilfe Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Mobil: 0151/14 555 155

Wohnungsnothilfe Meerbusch
Moerser Str. 10, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst f. Integration u. Migration

Caritashaus International
Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-102

Außenstelle Jüchen
Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen
Tel. 02165/9155505

Flüchtlingsberatung Meerbusch
• Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
• Paul-Jülke-Straße 3
40670 Meerbusch-Strümp
Tel. 0172/4677392
• Bösinghovener Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0172/4677392

Caritashaus Barbaraviertel
Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU
Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für Zuwanderer im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Geschäftsstelle

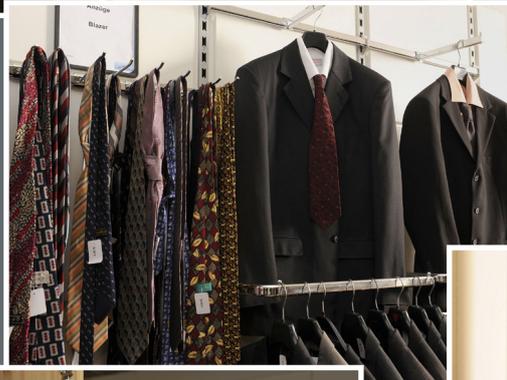
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de



Möbel, Kleidung und mehr.

CaritasKaufhaus

Gut, günstig, gebraucht.



CaritasKaufhaus in Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss

Telefon: 02131 275435

E-Mail: kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 09.30 - 13.00 Uhr

CaritasKaufhaus in Grevenbroich
Bergheimer Straße 54, 41515 Grevenbroich

Telefon: 02181 8199-199

E-Mail: kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr

Alles aus einer Hand!

Wir unterstützen Menschen mit unterschiedlichen Maßnahmen bei der Bewältigung ihrer Arbeitslosigkeit und führen sie wieder an den Arbeitsmarkt heran. Wenn auch Sie etwas gegen die Langzeitarbeitslosigkeit und für die Umwelt tun wollen, unterstützen Sie unsere *CaritasKaufhäuser* z.B. durch Möbel- und Kleiderspenden.

www.CaritasKaufhaus.de

Wir bieten:

- Abholung von Möbelspenden und Wohnungsaufösungen
- Kleidung und Hausrat
- preiswerte Möbel
- Elektrogeräte

Sie erreichen uns auch über die **Spenden-Hotline: 02131 275435** oder via E-Mail: kaufhaus-ne@caritas-neuss.de



Caritas Sozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH